

Erstein  
wöchentlich zweimal und  
war Mittwoch u. Samstag  
tags und kostet vierteljährlich  
in der Expedition, sowie  
auf allen Post-Ämtern 12  
Sgr. 6 Pf., durch die Pos-  
ten bezogen 15 Sgr.

# Bürgermeistereiblatt.

Inserate  
werden die 3spaltige Car-  
monzette oder deren Raum  
mit 1 Sgr. berechnet und  
Dienstag- und Freitag-  
Morgens vor 9 Uhr, so  
wie Briefe und Gelder franco  
erbeten.

N<sup>o</sup> 42.

Düsseldorf, Mittwoch den 26. Mai

1858.

## Zur Tagesgeschichte.

**Berlin.** Dem weiblichen Dienstpersonal der Prinzessin Friedrich Wilhelm K. S. ist ausdrücklich anbefohlen, bei der Arbeit anstatt der seidenen Kleider, in denen sie früher erschienen, künftig kattunene Kleider und weiße Schürzen, auch nichts frisiertes, sondern einfaches und glattes Haar zu tragen. Die erste Anschaffung jener Stoffe hat die Frau Prinzessin besorgen lassen, deren Einfachheit und Natürlichkeit eben so viel Interesse als Beifall erregt. — Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Friedrich Wilhelm und Gemahlin werden die lange projectirte Reise in die östlichen Provinzen am 12. Juni antreten und zunächst Stettin und Danzig besuchen. — Der heutige Staats-Anzeiger bringt das Gesetz, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Königsberg in östlicher Richtung über Insterburg und Gumbinnen bis zur Landesgrenze Gydtkuhnen.

**Frankfurt a. M., 20. Mai.** Der Bundesstag hat einstimmig den Vorschlag der Commission in Bezug auf das Verfahren in der holländischen Angelegenheit angenommen. Der Antrag ist nach dem hannoverschen Vorschlage verfaßt.

**Karlsruhe, 21. Mai.** Vorgestern ist Lessing von Düsseldorf, der neu ernannte großherzogliche Gallerie-Director, hier eingetroffen. Seine gänzliche Ueberriedlung hierher wird im Laufe der nächsten Wochen erfolgen.

**Paris, 21. Mai.** Heute hat in der russischen Capelle die Vermählungsfeier des jungen Fürsten Orlov, der vor Silistria verwundet wurde, mit der Tochter des Fürsten Mikolais Trubekoi Statt gefunden. Die historische Persönlichkeit des alten rüstigen, imponirenden Generals Orlov, Vater des Bräutigams, hat alle Augen auf sich gezogen, und die Freudenthränen, die während der Feier in den Augen des glücklichen Vaters glänzten, waren für den Referenten ein anziehenderer Anblick, als für Andere die reich mit Diamanten besetzten Orden, welche die tapfere Brust zierten. Das russische Heiraths-Ceremoniel ist oft beschrieben worden. Während der eigentlichen Trauung (bei der Einsegnung) wird vor dem Brautpaar ein Teppich von rothfarbenerm Atlas ausgebreitet, und nach dem Glauben des Volkes bekommt Derjenige das Scepter des Hauses in die Hand, der ihn zuerst betritt. Der Bräutigam schob ihn galant vor die Füße der Braut; diese weigerte sich aber, ihn mit dem Fuße zu berühren, bis denn der ritterliche Bräutigam resignirt das Symbol der Herrschaft betrat. — Die Nachricht des Moniteur, daß weitere fünf Dampf-Linienschiffe Toulon am 17. d. Mts. verlassen haben, um das offene Meer zu nehmen, hat einiger Maßen überrascht. — Beim letzten Handkuß der Königin von England, in dem Augenblick, wo das vereinigte diplomatische Corps in den großen Audienzsaal trat, wandte sich, wie erzählt wird, der türkische Gesandte, der allen seinen Gesandten voranschritt, zu dem hinter ihm gehenden Herzog von Malakow und sagte: „Entschuldigen Sie, Herr Marschall, wenn ich vorangehe.“ „Gehen Sie nur, gehen Sie,“ antwortete der Marschall, „unser Platz ist hinter der Türkei, um sie zu stützen.“ — Der Minister

des Innern, Espinasse, erläßt Verfügungen über Verfügungen, welche den Präfecten unermüdliche Strenge und Wachsamkeit einschärfen und für eine allseitige, unerbittliche Ueberwachung des Landes sorgen. Der Kaiser, der bisher der Opposition stolzes Schweigen entgegengesetzt hatte, macht gegenwärtig den Oppositions-Deputirten persönlich Vorwürfe über ihr Auftreten und bezeichnet dasselbe als verfassungswidrig. Sollte einerseits die Strenge der Regierung, andererseits die Kraft der Opposition wachsen, so werden für die Zukunft Kämpfe und Conflict nicht ausbleiben.

— Am 22. d., Nachmittags 2 Uhr, versammelten sich die sieben Bevollmächtigten, welche die pariser Conferenz bilden, auf dem Ministerium des Außern. Da sich auch diesmal die Herren Bevollmächtigten das Wort gegeben, discret zu sein, so wird es schwer halten, etwas Positives über die weitem Vorgänge in der Conferenz zu erfahren.

Laut Briefen aus **Neapel** vom 18. Mai ließ die Regierung des Königreichs beider Sicilien die Küsten in Vertheidigungsstand setzen, und überhaupt starke Rüstungen vornehmen. Die Regimenter wurden completirt, und zwei neue Cavallerie-Regimenter waren gebildet worden. Es hieß, 16 neue Fregatten seien gebaut oder bestellt worden.

**London, 22. Mai.** Auf den Rath mehrerer Mitglieder der liberalen Partei, hat Cardwell mit Einwilligung der Regierung seine Tadelsmotion zurückgezogen. Disraeli erklärte, das Ministerium habe Lord Ganning versichert, daß er das Vertrauen der Regierung genieße und auf deren Unterstützung er rechnen könne. — Lord Derby hat im Pferderennen zu Epsom an Wetten die Kleinigkeit von 1,500,000 Fres. verloren. — Nach einer officiellen Depesche aus Alexandria vom 18. Mai waren dort Nachrichten aus Kalkutta vom 24. April eingetroffen. Azinghur war erobert worden, wobei die Engländer 10 Tode und 37 Verwundete hatten.

**Indien.** Die neue indische Post hat die Trauerkunde hierher gebracht, daß wieder ein Mitglied der Familie Havelock gefallen ist: der Lieutenant G. W. Havelock, ein Neffe des unvergesslichen Generals. Auf dem Marsche traf ihn eine Feindeskugel aus einem Verstecke. Es war ein tapferer, vielversprechender Offizier.

## Verschiedenes.

**Breslau, 20. Mai.** Aus einem Privatbriefe entnimmt die Bresl. Ztg., daß gestern in Waldenburg während eines heftigen Gewitters dreizehn Personen durch einen Blitzschlag beschädigt wurden.

— Aus Frankenstein, 18. Mai, schreibt man der Bresl. Ztg.: Mit den Vorbereitungen zum Wiederaufbau unserer vom Unglück so hart betroffenen Stadt wird nun eifrig vorgeschritten. Die Provinzial-Städte-Feuer-Societät hat an Brand-Vonification 156,666 Thlr. beizutragen; Privat-Societäten sind nur mit etwa 50,000 Thlr. theilhaftig, und da auf den vom Brande betroffenen Grundstücken meist bedeutende Hypotheken haften, so sinkt die Hoffnung, daß mehr

als etwa die Hälfte der vernichteten Gebäude wieder erstehen werde.

**Posen, 12. Mai.** In unsrer Provinz passieren immer noch Dinge, die in andern Culturländern als unmöglich erscheinen. So hat vor einigen Tagen der Schulmeister eines polnischen Dorfes, Kinder so gezüchtigt, daß das eine am dritten Tage gestorben ist und das zweite noch gefährlich krank darniederliegt. Die Untersuchung ist eingeleitet, das Resultat aber noch nicht bekannt.

— Nach einem ziemlich verlässlichen Ausweise sind in Ungarn allein, nebst den der Nationalbank gehörigen verkäuflichen Gütern, Herrschaften im Gesamtbetrage von 600 Millionen Gulden zum Verkaufe angeboten; was hauptsächlich daher rühren soll, daß wegen der Unanbringlichkeit der Getreidenvorräthe und der Steuerlasten die Landwirtschaft nicht mehr als vortheilhaft betrachtet wird und sich daher Jeder des Grundbesitzes zu entschlagen sucht. Leider fehlen aber Capitalien im Inlande zum Güterkauf, weil alles den Eisenbahnen und der Speculation zufließt.

— In einem zu Gießen erscheinenden Blatte macht die dortige Schuhmacherzunft bekannt: Nach den abgeschlagenen Lederpreisen fühlen wir uns verpflichtet, unsern Kunden und dem verehrten Publikum überhaupt hiermit öffentlich anzuzeigen, daß wir an den vorigen Jahres festgestellten Preisen für Schuhwaaren am Gulden 9 Kreuzer herabgesetzt haben. Unsere hiesigen Schuhmacher werden sich ohne Zweifel beeilen, diesem Beispiele so rasch zu folgen, wie sie mit der Erhöhung der Preise bei der Hand waren.

**Stettin.** Die Auswanderung aus unsrer Provinz scheint sich fortwährend zu vermehren. So wird aus Bromberg berichtet, daß dort vor einigen Tagen ein Zug von Landleuten mit Wagen und Pferden aus der Gegend von Rummelsburg anlangte, um sich nach Bolyhynien (Rußland) zu begeben. Mangel an Verdienst gaben sie als Grund an, und obwohl nach den ihnen geworbenen Mittheilungen in Bolyhynien der Scheffel Roggen nur mit 5 Sgr. bezahlt wird, so glauben sie doch, daß es ihnen dort besser ergehen wird als in der alten Heimath.

— Eine sehr erfreuliche Nachricht für Säuglinge tönt von Stettin herüber, wo Dr. Scharlau ein Surrogat komponirt hat, das, der Kuhmilch beigemischt, die Muttermilch ersetzt. Es ist dasselbe in jener Stadt bereits in den Apotheken in Pulver- und in flüssiger Gestalt zu haben.

— Alle Berichte aus dem nördlichen wie aus dem südlichen Frankreich schildern einstimmig den Stand der Saaten, Delfrüchte, Obstbäume und Weinberge als so ausgezeichnet, wie seit vielen Jahren nicht.

— Eine Pariser Puzmacherin schuf einen Damen-Gibus-Hut unter dem Namen Bibi, der zusammengesetzt in einem Medaillon am Halse getragen werden kann. Das geht denn doch noch über Männer-Calabrese-Hüte, die hier in einem Cigarren-Stuis auf 20 Cigarren Platz finden.

— Auf der englischen Nordwestbahn ereignete sich am 10. d. ein Unfall, bei dem 4 Menschen auf der Stelle todt blieben, während mehrere An-

dere schwer verletzt wurden. Veranlassung war ein Däse, der auf dem Geleise stand und der rasch einherfahrenden Maschine einen so gewaltigen Stoß versetzte, daß mehrere Wagen aus dem Geleise geschleudert und zerschmettert wurden.

— Ein wohlhabender Mann hatte Bankrott gemacht. Einige Zeit darauf begegnete er einem Freunde, der ihn fragte, wie es gehe. Sehr gut, antwortete er, ich bin nun wieder auf den Beinen. Schon wieder, entgegnete verwundernd der Andere. Allerdings, versetzte Jener, ich habe Kutscher und Pferde verkaufen müssen, und muß jetzt zu Fuß gehen.

— Se. Hochfreiherrlichen Gnaden, unser Gutsherr, will ja nur euer Bestes, sagte ein Amtmann zu den in der Kanzlei versammelten Bauern. Ja, freilich, sagte Einer, will er unser Bestes, wir wollen's aber nicht hergeben.

— Ueber den Selbstmord eines Pudels erzählt die Breslauer Zeitung folgende seltsame Geschichte: Ein Breslauer Einwohner besaß seit zwölf Jahren einen Pudel, mit dem er große Reisen in Deutschland, der Schweiz und in Frankreich unternommen hatte. Die gute Behandlung mochte das Thier eigensinnig gemacht haben, gleichsam als wolle es sich auf seine lange Dienstzeit etwas zu Gute thun. Am vergangenen Freitag rief es sein Herr an sich, um mit ihm spazieren zu gehen. Allein der Pudel wollte, trotzdem, daß der Herr es nicht an Schmeicheln und Drohungen fehlen ließ, schlechterdings nicht gehorchen. Dies brachte den Herrn in Harnisch, so daß er, was jahrelang nicht vorgekommen war, dem Pudel ein paar Schläge versetzte. Was thut nun der Hund? Er springt zur offenen Stubenthür hinaus, rennt die Treppe hinab, über den Ring die Oderstraße bis zur Oder, stürzt sich in die Gluthen des Stromes und wird nimmer wieder gesehen.

## Ritter und Minnesänger.

Historische Erzählung in romantischem Gewande von Louis Bourdin.

(Fortsetzung.)

Hauptmann, ich komme von Montbrun, erwiderte der Fremde mit leiser, doch sehr bewegter Stimme; ich habe Euch Dinge von Wichtigkeit mitzutheilen. — Ha ha, macht der alte Patron des Schlosses mir etwa Friedensbedingungen? Ich will von nichts hören, bis er dem Fräulein von Latour. — Doch täuschen mich meine Augen nicht, so sehe ich den schwächenden Minnesänger vor mir, der es gewagt hat, Valerien von Liebe vorzugirren, da er doch recht gut weiß, daß ihr Herz mir gehört! Du besitzt nicht wenig Dreistigkeit, daß Du vor mir in der Farbe meiner Dame erscheinst! — Sie gab mir das Band für — mein Leben. Euch gab sie ihr Herz, also seid zufrieden, sprach Gerald schwermüthig. — Aber wie wählte der Ritter Euch zu seinem Boten? — Seid Ihr dessen so gewiß, daß mich der Herr von Montbrun sendet? Betrachtet doch meinen Anzug; er ist durchnäht und auf der Schulter von einem Pfeil zerrissen; hätte ich denn wohl unter einem Hagel von Pfeilen durch den Graben schwimmen müssen, wenn mich der Schloßherr sendete? Ich bringe Euch einen Auftrag von Fräulein. — O, dann vergebt, Messire, sprach der Hauptmann; folgt mir in mein Zelt, Meister Gerald; ein Becher Wein soll Euch erquicken. Bei diesen Worten legte er seinen Arm in den des Minnesängers und führte ihn mit vielem Anstande in seine kleine Lagerstätte. — Godefroy und Bettibaske schritten ihrem alten Plaze zu. Der Erstere blickte starr vor sich hin und beantwortete keine Frage seines Gefährten; endlich murmelte er vor sich hin: Als ich so die beiden jungen Männer sah. — Da dachte ich. — Nichts, nichts! Ich bin ein Narr! Morgen giebt's einen heißen Tag; komm, laß uns unser Lager aufsuchen. Und eilig schritt er dem jungen Manne voraus in die von Baumzweigen errichtete Ba-

racke. — Nachdem sich Gerald durch etwas Brod und Wein gestärkt hatte, sprach der Hauptmann: Ich sehne mich danach, den Auftrag meiner Dame zu erfahren. — Mit Freuden, versetzte der Minnesänger, werde ich mich dessen entledigen; auch leidet meine Botschaft keinen Aufschub. Und nun theilte er dem Anführer die Vorgänge auf Schloß Montbrun mit: die Ankunft Duguesclin's, das Betragen des Schloßherrn gegen das Fräulein, gegen ihn selbst und endlich den verrätherischen Plan gegen den Feldherrn. Zuletzt trug er ihm Valerius inständige Bitte vor, daß er den Felden um jeden Preis retten möge. — Bei Nennung des Namens Duguesclin schon malte sich Freude in den Zügen des Hauptmanns. Ich rette den tapfern General, rief er, Gott und seine Heiligen werden mich beschützen. Wie lange schon sehnte ich mich nach einer solchen Gelegenheit! Das Fräulein verlangt von mir, ich soll das Schloß nicht angreifen, fuhr er fort; mein ganzes Streben soll dahin gehen, den Felden zu retten; aber, Messire, Ihr bezeichnen mir die Stelle nicht, die dem Raubritter und seinen Mannern zum Hinterhalte dienen soll, um Duguesclin zu überfallen. — Valerie bezeichnete mir dieselbe nicht näher, Hauptmann; Eure genaue Bekanntschaft mit der Umgegend wird Euch leicht errathen lassen, welcher Ort dazu taugt. — Das wäre das Falkenthal vielleicht oder der Hirschgrund!... Nun ich lasse beide Stellen bewachen, sowie das Schloß Montbrun. Kein lebendes Wesen soll dasselbe verlassen, ohne daß wir seinen Schritten nachspüren. — Ich begeben mich doch nicht zu Ruhe; meine Seele ist zu sehr von den Begebenheiten erfüllt, die mir die nächste Zukunft bringen wird. — Ich nehme Euer Anerbieten an, Hauptmann! Braucht Ihr mich zur Stunde der That, so stehe ich Euch zur Seite! Genießt einige Stunden Ruhe, bald sehen wir uns wieder, ich rufe Euch ab! Bonnelance schritt hinaus, stellte Schildwachen vor das Zelt, damit sein Gast ungestört bleibe, und schickte sich an, dem Verrathe des Ritters von Montbrun entgegenzuwirken. — Er ist eben so hochherzig und edel, als tapfer, dachte der Minnesänger, als er sich ermüdet auf das harte Feldlager streckte; er ist ihrer Liebe werth!

6.

Beim Anbruch des nächsten Tages war ein Heer von Krieglenten in einem Gehölz verborgen, von wo aus man die Allee, welche zum Schlosse Montbrun führte, überschauen konnte; obgleich die Anzahl derselben nicht klein war, herrschte noch die tiefste Stille. Die Waffenknechte in ihren Harnischen standen aufrecht und hielten ihre Pferde am Zügel, die Bogenschützen hatten sich hinter Gebüsch gelagert. Aller Augen waren auf den Weg zum Herrenhause gerichtet; auf ein Signal konnte ein Hagel von Pfeilen entsendet werden. — Auf dem Schlosse selbst gewarht man nicht die geringste Bewegung. — In einiger Entfernung von den Kriegern und dem Herrenhause noch näher hielten sich Gerald und Bonnelance unter einer Gruppe von Fliederbäumen und Stechpalmen versteckt. Der Hauptmann war vom Kopf bis auf den Fuß gewappnet und nur seinen Helm hatte er einem Reitknecht übergeben. Der Troubadour hatte eine leichte Stahlrüstung angelegt und einen Wurfspeer zur Hand genommen. Beide harrten in der gespanntesten Erwartung der Dinge die da kommen würden. Als aber eine Viertelstunde nach der andern verstrich und noch immer nichts zum Vorschein kam, sprach der Hauptmann mit gedämpfter Stimme zu Gerald: Man scheint auf Schloß Montbrun seine Absicht geändert zu haben, sonst müßten wir doch schon etwas dort bemerken. — Der gestrenge Ritter giebt nicht so leicht einen solchen Plan auf, versetzte Gerald, und wenn Ihr Eure Maßregeln getroffen habt. — Mit ängstlicher Genauigkeit. Ich habe dreißig wohlbewaffnete Lanzenknechte in's Falkenthal und ebenso

viele in den Hirschgrund gesandt; mit dem Rest meiner Leute verfolge ich selbst den Schloßherrn, sowie er seine feste Burg verläßt. Meine Mannen sind mir ergeben, wachsam und tapfer und — der große Feldherr Duguesclin wird mir seine Rettung verdanken. — Ja, giebt es da nicht Bewegung im Schlosse? rief der Minnesänger. — Der Hauptmann fuhr zusammen und wandte das Haupt. In der That neigte sich die Zugbrücke, und einige Minuten darauf sah man eine Schaar Reiter, welche den Hof verließen und ihre Rosse nach dem freien Felde lenkten. Kein Ruf, kein Commandowort, kein Trompetenstoß erscholl, in größter Stille nahen sie sich dem Gehölz. — Das sind die zum Hinterhalte bestimmten Mannen, flüsterte der Capitän; nieder zur Erde! befahl er den ihm zunächst stehenden Waffenknechten; keinen Laut, um Gotteswillen! — Wenn wir sie hier gleich angreifen, bemerkte der Troubadour leise, den Anfang des Unternehmens hemmten. — Damit der Lärm die im Schlosse benachrichtigt und sie den Duguesclin gar nicht in's Freie lassen, erwiderte der Hauptmann lächelnd; das wäre eine schlechte Kriegskunst, Meister von der Laut; wir finden sie wieder, verlaßt Euch darauf. — Die Reiter, waren unterdessen ganz nahe gekommen und zogen je zwei in größter Ruhe vorüber. Bonnelance folgte ihnen mit dem Blick so lange er sie sehen konnte. Es sind ihrer viel mehr als ich vermuthet hatte, sprach er; man erkennt den Raubritter; er läßt nie die gehörige Vorsicht außer Acht. Jetzt gilt es zu erforschen, wohin sich die Lanzenknechte begeben. Er gab ein Zeichen, ein Bogenschütz erschien, dessen Gewandtheit und Treue er zu erproben schon oft Gelegenheit gehabt hatte; er flüsterte ihm einige Worte zu und mit der Schnelligkeit eines Windspiels eilte er den Reiter nach. — Ein heller Punkt am Horizont verkündete den Anbruch des Tages, also die zum Zweikampf festgesetzte Zeit; im Schlosse schien alles in Bewegung zu sein; bewaffnete Mannen zeigten sich auf den Mauern, Geläut mit der Glocke und Trompetenstöße ließen sich vernehmen. Die Pforten wurden geöffnet und mehrere Cavaliere ritten über die Zugbrücke. — Jetzt, jetzt! murmelte Gerald. Die dunkel und einfach gekleideten Männer, welche sich vor der Thür aufgestellt haben, sind Bertrand Duguesclin's Leute — der dort mit dem kurzen Mantel, welcher das schöne schwarze Ross reitet, es ist der Feldherr selbst. — Das Also ist der Held, den ganz Frankreich anstaunt, sagte der Hauptmann sehr überrascht; es ist derselbe der neben dem Baron ritt, als ich diesem den Krieg erklärte; ich hielt ihn für eine Krämersecke. Doch was thut's! sein Name gleicht jede körperliche Unschöne aus. Aber beim heiligen Georg, was machen sie dort? Warum reiten sie nicht weiter? — Wirklich hatte sich die Schaar in guter Ordnung vor den Barrieren aufgestellt, während der General sich mit einigen Stallmeistern freundlich besprach; man schien noch irgend jemanden zu erwarten. Nach einigen Augenblicken zeigten sich zwei einzelne Reiter. Der eine trug die Kleidung eines Geistlichen, der andre war unfehlbar der Führer, welcher den Helden in's Verderben leiten sollte. Duguesclin ritt nun vor seine Leute, überzeugte sich durch einen schnellen Blick, daß keiner fehle, und wollte eben das Zeichen zur Abreise geben, als mit lautem Geräusch die Schloßherrin noch einmal unter der gewölbten Pforte erschien und dem hohen Gaste lebwohl sagte. Stallmeister und Pagen in der Livree des Schlosses umgaben sie. Seltsam ist es, bemerkte der Hauptmann, daß der Schloßherr selbst sich nicht sehen läßt; ich fürchte man führt noch einen Streich aus, den wir nicht kennen.

(Fortsetzung folgt.)

## Handels-Berichte.

Berlin, 22. Mai. Zu Lande: Roggen 1

Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., auch 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Große Gerste 1 Thlr. 15 Sgr., Hafer 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Berichte über die im Felde stehenden Saaten lassen sich folgender Weise zusammenfassen: Weizen steht allenthalben sehr schön, theilweise sogar so üppig, daß für diese Frucht viel Regen eher nachtheilig sein könnte. Für Roggen wünscht man dagegen, namentlich auf leichterem Boden, wo er durch die Trockenheit etwas gelitten, ferner nasse Bitterung. Uebrigens sind die Klagen von geringerer Bedeutung für das Allgemeine, da die Felder, welche niedrig gelegen sind oder schweren Boden haben, sehr günstige Aussichten bieten. Die Sommerung ist sehr gut eingesät, anfänglich bei der Trockenheit zuweilen dünn, nach dem Regen aber sehr voll aufgegangen. Die Kartoffeln sind ziemlich alle gelegt und in unserer Umgegend hat man hier und da mit der Egge der schon aufgegangenen Maikartoffel den Anfang gemacht. Die Wiesen haben jetzt gleichfalls ein besseres Aussehen, doch wird vielfach über den Stand des Klee's geklagt.

**Danzig, 21. Mai.** In dieser Woche hatten wir an unserer Börse eine recht hübsche Auswahl von Getreide, und da noch immer Kauflust vorhanden ist, so war das Geschäft von ziemlich bedeutendem Umfange.

**Stettin, 21. Mai.** Auf heutigem Landmarkt bestand die Zufuhr aus 12 Wspl. Roggen, 8 Wspl. Hafer, 2 Wspl. Erbsen. Bezahlt wurde für Weizen 58 bis 64 Thlr. per 25 Schfl., Roggen 34 bis 38 Thlr. per 25 Schfl., Gerste 32 bis 34 Thlr. per 25 Schfl., Erbsen 48 bis 56 per 25 Schfl., Hafer 26 bis 27 Thlr. per 26 Schfl.

**Breslau, 21. Mai.** Es kann wohl bei so ausgezeichnet schönem fruchtbareren Wetter und bei so geringer Nachfrage nach alten Cerealien nicht anders als von einem flauen Markte berichtet werden, und er war dies auch im Laufe dieser Woche im vollsten Sinne des Wortes. Denn keine Getreidesorte fand selbst bei den billigsten Offerten irgend namhaften Absatz. Man zahlte für weißen Weizen circa 59 bis 72 Sgr., ditto gelben 57 bis 70 Sgr., Roggen 36 bis 40 Sgr., Gerste 32 bis 35 Sgr., Hafer 29 bis 32 Sgr., Erbsen 48 bis 54 Sgr.

**Magdeburg, 21. Mai.** Weizen in Folge der auswärtigen Berichte etwas flauer, 93-95 pfd. 58-60 Thlr., 90-92 pfd. 55-57 Thlr. Roggen 88-90 pfd. 40-43 Thlr. frei Bahn ab hier. Gerste 76-80 pfd. 38-41 Thlr., 73-75 pfd. 36-37 Thlr. Hafer 53-55 pfd. 33-34 Thlr.

**Hamburg, 22. Mai.** Weizen loco etwas fester bei einigem Geschäft. Roggen loco sehr flau.

### Charade.

Die erste Silbe trinkt man gern,  
Das Ganze aber ist man gern;  
Wenn die Erste von der Letzten geboren,  
Dann gehen die Letzten auf immer verloren,  
Als Eltern der Ersten sind sie zu betrachten,  
Wer wollte sie wegen des Kindes nicht achten?  
Das Kindlein erfreut ja Jedermanns Herz,  
Bei frohen Gelagen, beim Tanz und Scherz.  
Auflösung der Charade in Nr. 40 d. Bl.: Ofenschirm.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Da die zur Verhütung der Waldbrände bestehenden forstpolizeilichen Vorschriften sich als ausreichend nicht erwiesen haben, so wird in Ergänzung unserer Verordnung vom 22. Mai 1852 (Amtsblatt vom Jahr 1852, Seite 303) auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den ganzen Umfang unseres Bezirks hierdurch Nachstehendes verordnet:

§. 1. Das Tabakrauchen in den Waldungen außerhalb der durch dieselben führenden öffentlichen Fahrwege ist vom 1. April bis Ende September jeden Jahres, gleichviel, ob dasselbe im vorliegenden Fall für ein feuergefährliches oder für ein nicht feuergefährliches zu erachten ist, ganz allgemein verboten.

§. 2. Wer der Vorschrift des §. 1. zuwider handelt, verfällt in eine Geldstrafe von ein bis zu zehn Thalern,

an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnismäßige Gefängnisstrafe tritt.

Düsseldorf, den 7. Mai 1858.

Königliche Regierung.

Zwischen Hochdahl und Mettmann findet die Aufnahme von Postreisenden außer auf der im Neanderthale bereits bestehenden Haltestelle von jetzt ab auch auf folgenden Punkten Statt:

1. In der Nähe der Hellenbrucher Mühle am Chaussee-Nummersteine 26,
  2. an der Barriere bei Mettmann.
- An Personengeb wird zwischen der letztgenannten Haltestelle und Hochdahl der Satz von 5 Sgr. erhoben, wogegen für alle übrigen Beförderungstreden bis zu diesen beiden Haltestellen, resp. von denselben ab der Satz von 3 1/2 Sgr. zur Erhebung kommt.

Düsseldorf, den 19. Mai 1858.

Der Ober-Post-Director Friedrich.

### Anzeigen.

#### Verding.

Der Bau einer massiven Brücke über den Rahmerbach zu Rahm, veranschlagt zu 440 Thlr., soll

am Samstag den 5. Juni c.,

Vormittags 10 Uhr,

in meiner Amtsstube öffentlich an den Wenigstfordernden in Verding gegeben werden. Die Unternehmungslustigen, welche hiermit zum fraglichen Termine eingeladen werden, können Plan, Kosten-Anschlag und Bedingungen zu jeder Zeit auf dem hiesigen Amte einsehen.

Hückingen, den 20. Mai 1858.

Der Bürgermeister  
Baasel.

#### Vergantung.

Die Erd- und Planungsarbeiten des Communalweges von Großenbaum nach Hückingen, veranschlagt zu 375 Thlr., so wie den auf besagtem Wege erforderliche Durchlaß, im Anschlag zu 23 Thlr., sollen

am Samstag den 5. Juni c.,

Vormittags 9 Uhr,

im Locale des hiesigen Bürgermeister-Amtes an den Mindestfordernden öffentlich verdingung werden, und werden Unternehmungslustige zum fraglichen Termine hiermit eingeladen.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können zu jeder Zeit auf dem hiesigen Amte eingesehen werden.

Hückingen, den 20. Mai 1858.

Der Bürgermeister  
Baasel.

### Mobilar-Verkauf.

Die Erben der zu Urdenbach verlebten Wittwe Johann Peter Unterberg lassen im Sterbehause daselbst,

am Samstag den 29. Mai c.,

Nachmittags 1 Uhr,

verschiedene Mobilar-Gegenstände, als: Tische, Stühle, Schränke, 1 Ofen mit Zubehör, Kupfer- und Zinngeschirre, Bettstellen, 2 Federbetten, Gemüsetonnen u., so wie 1/4 Morgen Kartoffeln, gegen Zahlungs-Ausstand öffentlich meistbietend verkaufen.

Gerresheim, den 22. Mai 1858.

Der Gerichtschreiber  
Lanzerath.

Alle Diejenigen, welche von dem Herrn Oberlieutenant Herrn Ernst Schuler-Nelkenberg in Frankfurt a. M. Holz angekauft haben, werden hierdurch erinnert, die Kaufpreise am 1., 2. und 3. Juni auf dem Hause Niederheid zu entrichten.

Haus Niederheid, den 24. Mai 1858.

Verwalter Wessel.

### Grasverpachtung zu Urdenbach.

Freitag den 28. Mai 1858,

Vormittags 9 Uhr,

soll zu Urdenbach bei dem Wirthhe Betten das Gras auf dem niederen Terrain des dem Herrn Geheimen Commerzienrath Diergardt gehörigen Urdenbacher Wards zur diesjährigen Benutzung in den gewöhnlichen Parzellen öffentlich verpachtet werden.

Wilhelm Herberg in Baumberg weist auf Verlangen die Parzellen an.

Benrath, den 20. Mai 1858.

Paniel, Notar.

### Immobilarverkauf.

Die Erben Ludwig Rathland lassen

Samstag den 29. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirth Herrn Sauberg zu Kaiserswerth, ein in der Düsseldorfer Chaussee gelegenes Wohnhaus nebst Garten, sodann 23 Morgen Ackerland, sämmtlich in der Gemeinde Bohausen, in Parzellen auf ausgedehnte Termine meistbietend verkaufen.

Kaiserswerth, den 16. April 1858.

Koppers, Notar.

In einer Entfernung von 1 bis 1 1/2 Stunde von Düsseldorf an einer Chaussee oder doch sonst gutem Wege gelegen, wird ein Haus von 7 bis 10 Räumen nebst Stallung und Garten zu einigen Morgen Land zu miethen event. zu kaufen gesucht und erbittet man Adressen unter Littra M. No. 11 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Anzeige.

Am Dienstag den 1. Juni werde ich auf dem Neuhellerhose zu Garath anwesend sein.

F. W. Klein,

Fürstl. Arenb. Rentmeister.

### Bekanntmachung.

In der Bruchhäuser-Wilrathen Schule soll ein Lehrer für die zweite Klasse angestellt werden. Das Einkommen ist circa 160 Thaler.

Geprüfte Aspiranten wollen sich beim Schulvorstande melden.

Erkrath, den 22. Mai 1858.

Der Schulvorstand.

### Landwirthschaftlicher Verein.

General-Versammlung zu Benrath

Montag den 31. Mai c.,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Locale des Herrn Gastwirths Hesse, worin insbesondere eine für den Deconomen wichtige Darstellung über den Schutz nützlicher Thiere zur naturgemäßen Abwehr von Ungeziefer-schäden und Mäusefraß zur Verhandlung kommen wird.

Die Herren Mitglieder werden zu dieser Versammlung eingeladen, zugleich auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Sommerwirthschaft in dem hiesigen Vereins-Local bereits eröffnet worden ist und der fleißige Besuch des Lokales so wie des Versuchsgartens von allen Mitgliedern der Lokal-Abtheilung nebst ihren Angehörigen sehr gewünscht wird.

Düsseldorf, den 15. Mai 1858.

Die Direction  
der Lokal-Abtheilung IV.

Bier Holzschneider können sofort dauernde Arbeit erhalten bei Herrn. Clafen in Rahm

### Geschäfts - Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine

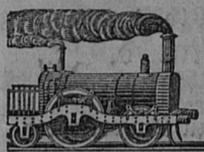
### Uhren-Handlung

und werde fortwährend ein wohlfortirtes Lager aller Gattungen Uhren unterhalten. Auch empfehle ich mich in Reparaturen jeder Art und werde für verkaufte und reparirte Uhren jede Garantie leisten. — Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Düsseldorf, den 17. Mai 1858.

**H. Bruckwilder**, Uhrmacher,

Mittelstraße Nr. 1058, bei Herrn Rothe, Goldarbeiter.



### Eisenbahn zwischen Düsseldorf und Elberfeld.

### Fahrplan vom 10. Mai 1858.

Von Düsseldorf nach Elberfeld-Barmen.							Von Elberfeld-Barmen nach Düsseldorf.						
Stationen.	Perf. Zug.		Schn. Zug.		Perf. Zug.		Stationen.	Perf. Zug.		Schn. Zug.		Perf. Zug.	
	Vormittags.	Nachmittags.	Vormittags.	Nachmittags.	Vormittags.	Nachmittags.		Vormittags.	Nachmittags.	Vormittags.	Nachmittags.	Vormittags.	Nachmittags.
Düsseldorf	Abf. 5 50	9 25	12 25	4 20	6 20	9 40	Barmen	Abf. 5 50	7 28	10 3	1 32	5 58	9 40
Gerresheim	" 6 -	-	-	4 30	6 30	9 50	Elberfeld	" 6 -	7 40	10 20	1 45	6 10	9 50
Erkrath	" 6 6	9 39	12 39	4 37	6 37	9 56	Bohwinkel	" 6 15	7 53	10 34	2 -	6 24	10 5
Hochdahl	" 6 15	9 48	12 48	4 50	6 50	10 5	Saan	" 6 27	-	10 43	-	6 33	10 16
Saan	" 6 26	9 58	-	5 -	7 3	10 16	Hochdahl	" 6 38	8 10	10 52	2 19	6 47	10 27
Bohwinkel	" 6 37	10 8	1 7	5 12	7 16	10 27	Erkrath	" 6 46	8 18	11 -	2 28	7 -	10 35
Elberfeld	" 6 55	10 25	1 23	5 28	7 36	10 43	Gerresheim	" 6 51	-	11 6	2 34	7 6	10 40
Barmen	" 7 5	10 34	1 32	5 38	7 48	10 52	Düsseldorf	Ant. 7 -	8 30	11 15	2 42	7 15	10 50

### Höchst wichtig für Bruchleidende!

Um dem schmähtlichen Treiben einer Anzahl Pflücker und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

**Dr. Med. Krüsy**, in Gais,  
Kant. Appenzell, in der Schweiz.

### Wirthschafts-Eröffnung.

Hiermit meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß in meinem Locale an der alten Kniekaule, zwischen Hubbelrath und Ratingen gelegen, von heute ab die Wirthschaft eröffnet ist. Für gute Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.

Kniekaule, den 21. Mai 1858.

**Christian Aohnen.**

### Peru-Guano. Importation A.

**Gibbs & Sons in London.** Bei Abnahme von mindestens 100 Ctr. d. 100 Pfd. 4 Thlr. 15 Sgr., bei Abnahme kleinerer Parthieen 100 Pfd. 4 Thlr. 17 1/2 Sgr. Für die Aechtheit des Guano wird garantirt und werden chemische Untersuchungen bereitwilligst gestattet.

Düsseldorf.

**de Haen-Carstanjen & Söhne,**  
Bilkerstraße 1038.



Ein Arbeitsknecht mit guten Zeugnissen versehen, der Anfang oder Mitte Juni eintreten kann, wird gesucht von Aug. Koll, Manert-Mühle bei Saan.

Englischer Wagenlack, holländisches Kunstöl und feiner Mastix-Firniss empfiehlt

**Georg Momma**

Düsseldorf, Schwanenmarkt 949.

### Sommerwicken

wieder vorräthig bei **G. Stübgen**, Hof-Mühle.

### Sommer-Wicken,

sowie weiße Bohnen, Feld- und Sau-Bohnen und Erbsen sind wieder vorräthig.

**G. W. Bindek**, Bolkerstraße.

Mehrere Tausend Pfund frisches süßes Wicken erster Qualität sind zu kaufen bei Ludwig Steineshoff bei Mettmann.

Die Kirmes zu Eller wird gewöhnlich bei guter Witterung ziemlich stark besucht. Auch Schreiber dieses besuchte dieselbe diesmal noch aus dem besondern Grunde, weil ein Concert des rühmlichst bekannten Oberbiller Gesangvereins angekündigt war. Der Empfang der Sänger von Seiten des Wirthes und der Musiker mußte jeden redlich denkenden Gast empören. Der Wirth hatte nämlich in Aussicht auf das Concert ein Zelt gebaut, glaubte sich aber, da schon früher vor dem Concert zufällig viele Gäste zum Tanze anwesend waren, später durch das Concert beeinträchtigt. So kam es denn, daß die Sänger an dem Wirth keine Stütze fanden, als die Musiker keine Unterbrechung des Tanzes durch das Concert zugeben wollten, indem sie vorschlugen, der Wirth habe sie vorher von dem Concert nicht in Kenntniß gesetzt. Diese Zwistigkeiten waren nicht nur für die Sänger, sondern auch für die Mehrzahl der Gäste unangenehm, welche letztere doch hauptsächlich wegen des Concertes hingekommen waren. Abgesehen von der Störung, welche die Sänger natürlich aufregen mußte, waren die Leistungen derselben dennoch befriedigend. Auch der seit kurzer Zeit bestehende Gesangverein von Eller hat einige Liedchen recht hübsch vorgebracht.

Ein Freund des Gefanges.



Dienstag den 1. Juni hält Unterzeichneter wieder mit einem schönen Transport holländischer milchgebender und schwertragender Kühe an der Oberheide Markt, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Joh. Ley.

### Buchweizen zum Sähen

ist zu haben auf der Brückermühle bei Erkrath.

### Lehr - Verträge

sind stets vorräthig in der Exped. dieses Blattes.

### Frucht - Preise.

Neuß, den 25. Mai 1858.

	Per berl. Scheffel.	ap. Hfr.
Weizen 1. Qual. (abgeschl. — Sgr. — Pf.)	2 11	4
Weizen 2. Qual. (abgeschl. — " — " )	2 7	4
Weizen 3. Qual. (abgeschl. — " — " )	2 4	4
Roggen à 83 1/3 $\pi$ (aufgeschl. — " — " )	1 20	-
Gerste à 70 $\pi$ (aufgeschl. — " — " )	1 20	-
Buchweizen à 80 $\pi$ (abgeschl. — " — " )	2 4	-
Hafer à 50 $\pi$ (abgeschl. — " — " )	1 11	4
Erbsen . . . . .	3	-
Boeel-Samen . . . . .	4 23	-
Nüßsamen, trocken . . . . .	4 26	-
Kartoffeln à 100 $\pi$ . . . . .	18	-
Heu per Centner à 110 $\pi$ . . . . .	1 15	-
Stroh per Schock à 1200 $\pi$ . . . . .	6	-
Rübböl per Dhm à 282 $\pi$ ohne Faß . . . . .	42	15
Gereinigt Del . . . . .	43	15
Braunwein per Dhm à 123 Quart . . . . .	11	10
Rübbuchen per 1000 Stück Stampf . . . . .	39	-
Preßluchen per 2000 Pfd. . . . .	44	-

Mülheim a. Rh., den 18. Mai 1858.

Weizen . . . . .	2 12	8
Roggen . . . . .	1 21	7
Gerste . . . . .	1 18	11
Hafer . . . . .	1 10	1

Herdecke, den 10. Mai 1858.

Weizen . . . . .	2 17	-
Roggen . . . . .	2	-
Gerste . . . . .	1 25	-
Hafer . . . . .	1 18	-

### Geld-Course.

Düsseldorf, den 20. Mai 1858.

**Daum, Boeddinghaus & Comp.**

	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or . . . . .	5 20	-
Ausländ. Pistolen . . . . .	5 14	-
Napoleon'd'or . . . . .	5 10	-
Holländ. 10-Fl.-Stücke . . . . .	-	-
Fünffrancs . . . . .	-	1 10
Prab. Cronen . . . . .	-	1 18
25-Francsstücke . . . . .	-	-

Elberfeld, den 20. Mai 1858.

Reuthaler . . . . .	1 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.
Brabander Thaler . . . . .	1 " 16 " -
Fünffrancs-Stücke . . . . .	1 " 10 " -
Pr. Friedrichsd'or . . . . .	5 " 20 " -
Ausländische Pistolen . . . . .	5 " 14 " -
Napoleon'd'or . . . . .	5 " 10 " -
Holländische 10-Fl.-Stücke . . . . .	- " - " -

### Brodtare.

Das 7pfündige Schwarzbrod kostet vom 22. Mai ab im Stadtbezirke 4 Sar. 6 Pf. und im Landkreise 4 Sgr. 2 Pf.

Verantw. Red. S. Kurz, Düsseldorf.  
Druck u. Verlag der S. Kronenberg'schen Buchdruckerei  
Carlplatz (Hofstraße Nr. 904).